

## TRANSPARENZ IN DER MODEINDUSTRIE

Im Jahr 2016 hat ein Bündnis von neun Organisationen, die sich für Menschen- und Arbeitsrechte einsetzen, mehr als 70 Unternehmen dazu aufgefordert, sich dem sogenannten Transparency Pledge Standard anzuschließen. Mit diesem Transparenzversprechen verpflichten sich Unternehmen im Bereich Bekleidung und Schuhwaren dazu, mindestens fünf Arten von Informationen zu ihrer Lieferkette offenzulegen: Fabrikname, Adresse, Mutterunternehmen, Anzahl an Arbeiter\_innen, Produkttyp. In dem Bericht „[Follow the Thread](#)“ vom April 2017 kündigte das Transparenzbündnis an, dass 17 der angesprochenen Unternehmen versprochen haben, sich bis Januar 2018 dem Standard anzuschließen. Viele weitere Unternehmen haben seither wichtige Schritte in Richtung mehr Transparenz unternommen.

### Transparenz auf dem Vormarsch

Seit 2017 ist der Transparency Pledge ein weithin anerkannter Mindeststandard, der nicht nur von vielen Bekleidungsunternehmen, sondern auch von Kampagnenorganisationen wie Fashion Revolution, Changing Markets und Follow the Chain übernommen wurde.

Der [Fashion Transparency Index \(FTI\)](#) von 2019, der dem Pledge-Standard folgt, zeigt, dass 35% der 200 untersuchten Unternehmen ihre Zuliefererlisten veröffentlicht haben. Dies ist ein steiler Anstieg von 12,5% gegenüber den im Jahr 2016 untersuchten Unternehmen. Die wachsende Zahl von Unternehmen, die Informationen zu ihrer Lieferkette offenlegen, zeigt, dass häufig angeführte Hindernisse wie Wettbewerbsnachteile und Wettbewerbsbeschränkungen für viele Unternehmen kein Grund mehr sind, auf Transparenz zu verzichten. In ähnlicher Weise hat die kürzlich erfolgte Offenlegung von Informationen durch kleine und mittlere Unternehmen sowie durch Unternehmen, die externe Einkäufer einsetzen, die Behauptung entkräftet, dass Transparenz für solche Unternehmen nicht erreichbar wäre.

### Was gibt's Neues?

Seit dem letzten Transparency Pledge Bericht nahm das Transparenzbündnis zunehmend neue Zielgruppen in den Blick, vor allem Initiativen, in denen sich Unternehmen zusammenschließen, um gemeinsam an besseren ökologischen und sozialen Produktionsbedingungen zu arbeiten, sogenannte Responsible Business Initiativen. Darüber hinaus hat das Bündnis eine Reihe neuer Unternehmen mit besonderem Schwerpunkt auf Onlinehandel zu mehr Transparenz aufgefordert sowie geprüft, ob die im 2017er Bericht genannten Unternehmen den Pledge-Standard einhalten.

# Clean Clothes Campaign



Die Kampagne für Saubere Kleidung / Clean Clothes Campaign, deren Mitglied FEMNET ist, hat sich dem Transparency Pledge Bündnis 2016 angeschlossen. Die Kampagne erläuterte ihre Haltung zu Transparenz zuvor in einem [Positionspapier](#).



## Responsible Business Initiativen (RBIs) in der Bekleidungsbranche

Der neue Bericht nimmt die sieben bekanntesten Responsible Business Initiativen unter die Lupe und überprüft, welche Rolle Transparenz bei ihnen spielt:

das deutsche Bündnis für nachhaltige Textilien (Textilbündnis), amfori BSCI; die Fair Labour Association (FLA); die britische Ethical Trading Initiative (ETI); die Sustainable Apparel Coalition (SAC); die Fair Wear Foundation (FWF) und das niederländische Agreement on Sustainable Garments and Textiles (AGT).

Keine dieser Initiativen zeigte Bemühungen in Richtung Transparenz der Lieferkette, bevor das Bündnis sich mit der Forderung an sie wandte, die Transparenz eines Unternehmens zur Voraussetzung für die Mitgliedschaft zu machen, obwohl alle von ihnen prominente Mitglieder haben, die ihre Lieferantenlisten bereits veröffentlichen. Viele Unternehmen begründen ihre Entscheidung, keine Informationen zu veröffentlichen, mit dem Fehlen entsprechender Richtlinien bei den Responsible Business Initiativen, bei denen sie Mitglied sind. Dabei wird die Tatsache ignoriert, dass solche Richtlinien zu einem großen Teil von den Mitgliedsunternehmen entschieden werden.

### **Eine Initiative, die FLA, zeigte signifikanten Fortschritt**

Die FLA verpflichtet ihre Mitgliedsunternehmen zukünftig dazu, Daten zu ihrer Lieferkette entsprechend dem Transparency Pledge Standard bis zum 31. März 2022 zu veröffentlichen.

### **Eine Initiative, die AGT, zeigte moderaten Fortschritt**

Das niederländische AGT hat den Pledge Standard intern implementiert, erstellt eine aggregierte Liste, die dem Open Apparel Registry zugänglich gemacht wird und ermuntert Mitglieder aktiv, als Unternehmen individuell den gesamten Transparency Pledge Standard umzusetzen.

### **Zwei Initiativen, ETI und FWF, zeigten wenig Fortschritte**

ETI erwägt offenbar eine Reihe von Maßnahmen für mehr Transparenz, einschließlich der Offenlegung der direkten Zulieferer als Voraussetzung für die Mitgliedschaft auf höchster Ebene. Ende Oktober 2019 gab die ETI bekannt, dass ihre Transparenzempfehlungen ab Oktober 2020 gelten werden und drei Bereiche umfassen werden: Die eigene Transparenz von ETI; ETIs Transparenz über seine Mitglieder; und die eigene Transparenz der ETI-Mitglieder. ETI lehnte es jedoch ab, weitere Details anzugeben.

FWF verpflichtete sich, im ersten Quartal 2020 eine durchsuchbare aggregierte Datenbank zur Verfügung zu stellen, die alle im Pledge-Standard geforderten Daten enthält, um ihren Beschwerdemechanismus verbessern. Die Mitglieder können sich jedoch gegen die Veröffentlichung von Informationen über ihre Zulieferfabriken entscheiden.



## **Drei der Initiativen, darunter das deutsche Textilbündnis, haben keinerlei Fortschritt gemacht**

Textilbündnis sowie amfori/BSCI und SAC tun nichts in Sachen Transparenz; sie haben sich auch nicht dazu bekannt, in Zukunft transparenter zu arbeiten. Im Oktober 2019 wurde eine interne Befragung unter den 75 Mitgliedsunternehmen des Textilbündnisses durchgeführt, die 62 beantwortet haben. Nur 17 Unternehmen (27%) erklärten ihre Bereitschaft ihre Produzenten öffentlich zu benennen bzw. tun es schon. Die übrigen sind entweder gar nicht bereit zu mehr Transparenz (26 Unternehmen) oder wollen eine Veröffentlichung nur intern innerhalb des Textilbündnisses (19 Unternehmen). Es gibt Gespräche mit der Open Apparel Registry. Eine Verknüpfung der Mitgliedschaft im Textilbündnis mit der Offenlegung der Lieferkette besteht jedoch nicht und wird auch nicht verlangt.

### **Online-Händler**

Immer mehr Kleidung wird online gekauft. Aus diesem Grund hat sich das Bündnis mit seinem neuerlichen Aufruf an zwei der bekanntesten Online-Händler gewandt: Amazon und Zalando. Zalando reagierte positiv und verpflichtete sich, seine Lieferantenlisten bis Ende 2019 offenzulegen. Amazon hat im November 2019 eine Liste von direkten Zulieferern seiner Eigenmarken veröffentlicht, die zwar den Pledge-Standard verfehlt, aber zumindest in die richtige Richtung geht. Asos wurde bereits 2016 angesprochen und hat sich im Bericht 2017 zum Pledge-Standard verpflichtet.

### **Unternehmens-Update**

Von den 72 Unternehmen, die das Bündnis 2016 zum ersten Mal angesprochen hat:

- sind 22 Unternehmen bereits entweder vollständig dem Standard angeglichen oder verpflichten sich dazu
- veröffentlichen 29 Unternehmen mindestens die Namen und Adressen ihrer Zulieferer, blieben jedoch hinter dem Standard zurück
- haben 18 Unternehmen noch keinerlei Informationen zu ihrer Lieferkette veröffentlicht.

Darüber hinaus veröffentlichen seit November 2019 17 Unternehmen, die für den Bericht 2017 nicht angesprochen wurden, ihre Zuliefererliste in voller Übereinstimmung mit dem Pledge-Standard oder haben sich dazu verpflichtet, dies bis 2020 zu tun.

## Über den Transparency Pledge Standard hinausgehen

Viele Unternehmen legen Informationen offen, die über den Pledge-Standard hinausgehen, einschließlich

- einer Aufschlüsselung der Beschäftigten nach Geschlecht in jeder Fabrik.
- einer Aufschlüsselung der Wanderarbeiter\_innen in jeder Fabrik.
- Anwesenheit von Gewerkschaften oder Arbeiter\_innenkomitees in jeder Fabrik.
- Markeninterne Bewertungen von Zulieferfabriken
- Informationen über die direkten Zulieferer hinaus, z. B. über Spinnereien und Gerbereien.

### Open Data

Ziel der Veröffentlichung von Zuliefererlisten ist es, diese Informationen sowohl für Arbeiter\_innen als auch für Unternehmen nutzbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten Arbeiter\_innen, ihre Vertreter\_innen und andere Mitglieder der Zivilgesellschaft in der Lage sein, Fabrikinformationen zu finden und zu verwenden. Das Bündnis fordert die Unternehmen daher nachdrücklich auf, ihre Fabriklisten an den sogenannten [Open Data Standard for the Apparel Sector \(ODSAS\)](#) anzupassen. Unternehmen können ODSAS in drei einfachen Schritten einführen:

1. in regelmäßigen Abständen eine herunterladbare, maschinenlesbare Datei in einem oder mehreren der folgenden Formate veröffentlichen: csv, json oder xlsx;
2. die Zuliefererlisten mithilfe einer gemeinsamen Vorlage veröffentlichen
3. und sicherstellen, dass auf Webseiten mit Herstellerangaben eine offene Lizenz verwendet wird (die die Wiederverwendung gestattet).

## Empfehlungen

### *An alle Unternehmen - unabhängig von Größe und Geschäftsmodell*

- Verpflichtung zur Einhaltung des Transparenzversprechens im Jahr 2020 durch Offenlegung von Namen, Adressen und anderer Informationen zu ihren Zulieferfabriken.
- Veröffentlichung auch tieferer Ebenen der Lieferkette, einschließlich Spinnereien und Baumwollfarmen
- Ausrichtung veröffentlichter Fabriklisten an dem Open Data Standard für den Bekleidungssektor (ODSAS) ausrichten und die Informationen an die Open Apparel Registry weitergeben



# Empfehlungen

## ***An alle Responsible Business Initiativen***

- Vereinheitlichung der Transparenz von Mitgliedsunternehmen, unabhängig von ihrer Größe oder ihrem Geschäftsmodell, indem sie eine Führungsrolle ausüben und Transparenz der Lieferkette zu einer Bedingung für die Mitgliedschaft machen
- Einführung von Transparenzanforderungen über direkte Zulieferer (Tier-1) hinaus, für die Aufnahme in einen höheren Mitgliedschaftsstatus und/oder Entscheidungsgremien der Initiative
- Veröffentlichung der Antworten von Mitgliedern bei Umfragen und Abstimmungen, die sich auf die Governance und Richtlinien der Initiative auswirken, d.h. klare Angaben dazu, welche Mitglieder sich für welche Geschäftspraktiken aussprechen
- Einforderung, dass alle verfügbaren Lieferketteninformationen, unabhängig davon, ob sie von Unternehmen oder der Initiative selbst veröffentlicht werden, dem Open Data Standard für den Bekleidungssektor entsprechen
- Sammlung aller verfügbaren Lieferketteninformationen, unabhängig davon, ob sie von Unternehmen oder der Initiative selbst veröffentlicht werden, und Übermitteln der Informationen an die Open Apparel Registry
- Analyse der Transparenz aller Mitgliedsunternehmen und regelmäßige Veröffentlichung aller Listen, um Verbraucher\_innen, Investoren und die Zivilgesellschaft im weiteren Sinne zu informieren.

## ***An alle Regierungen***

- Gesetze erlassen, die für globale Lieferketten Sorgfaltspflichten von Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte sowie eine Berichtspflicht für Unternehmen auch über nichtfinanzielle Geschäftstätigkeiten vorschreiben und fördern sowie Transparenzanforderungen für die Lieferkette als Teil dieser Gesetze festlegen
- Änderung der zollrechtlichen Vorschriften, um sicherzustellen, dass alle Unternehmen, die Waren in das Land einführen, den zuständigen Zollbehörden Namen und Anschrift der Hersteller mitteilen und diese Daten öffentlich zugänglich machen müssen.

